

### **Blätter der MAUS, Hefte 13-34: Die Gräber im Bremer St. Petri Dom**

Dieses Projekt mit seinen Lebensbeschreibungen zu den im Dom Begrabenen ist über die Grenzen Bremens hinaus von Bedeutung, was mit der besonderen Geschichte des Doms und des Dombezirks zu tun hat. (Mehr dazu in dem Beitrag „Zur Geschichte der Beisetzungen im Bremer Dom“ von Heinrich Elsner im Heft 14 dieser Reihe.) Es war so, dass der Dom und der Dombezirk, nicht die Stadt Bremen selbst, seit dem Westfälischen Frieden von 1648 bis 1803 zum Herzogtum Bremen gehört hat, zuerst unter schwedischer, dann dänischer und später unter hannoverscher Herrschaft. So waren es in dieser Zeit in der Regel keine Bremer, die da begraben wurden, sondern Leute, die entweder direkt mit dem Dom zu tun hatten, wie z.B. Domprediger, Angehörige der Domverwaltung oder Dombedienstete, und andere, die Verwaltungsaufgaben für das Herzogtum Bremen wahrgenommen haben. Darüber hinaus waren es auch Angehörige von Adelsfamilien des Erzstifts Bremen, später der Herzogtümer Bremen und Verden, die im Dom bestattet wurden, und natürlich die Bischöfe. Wenige Jahre nach 1803, in der Zeit der französischen Besatzung - von 1806 bis 1814 - wurde die Bestattung in und um die bremischen Kirchen verboten. Dr. Bonorden schreibt in seiner Einleitung zum Projekt im Heft 13 der Blätter der Maus: Die große Zahl der über 500 im Bremer Dom begrabenen Menschen und die Vielfalt ihrer Herkunftsorte und Berufe sind ein beredtes Spiegelbild der Domgeschichte.